

Migration von Frauen

In vielerlei Hinsicht sind für Männer und Frauen die Migrationsgründe und –bedingungen ähnlich. Ausgehend von asymmetrischen Geschlechterverhältnissen in Herkunfts- und Zielländern ergibt sich jedoch für Frauen im gesamten Migrationsprozess eine spezifische Situation.

Unser aktueller Schwerpunkt ist ein Versuch, sich den verschiedenen Aspekten weiblicher Migration schlaglichtartig zu nähern. Dabei beschäftigen wir uns, nach einer redaktionellen Einführung in das Gesamthema Migration von Frauen, hauptsächlich mit weiblicher Arbeitsmigration und den Bildern der Mehrheitsgesellschaften von Migrantinnen.

Am deutlichsten zeigt sich die rechtliche und partizipative Ungleichheit von Migrantinnen im Arbeitsleben. Das Interview mit Beata Waldek von ZAPO beleuchtet die Entwicklung der Ethnisierung der Versorgungsarbeit. In den letzten Jahren ist die Nachfrage nach osteuropäischen oder allgemein migrantischen Haushalts- oder Pflegehilfen in den Industrieländern beträchtlich angestiegen. Die ökonomischen Hintergründe der Entstehung solcher globaler Betreuungsketten und die spezifischen Aspekte der sogenannten neuen Ära der Dienstmädchen diskutiert Dagmar Vinz in ihrem Beitrag.

Ein weiterer Bereich, in dem v.a. Migrantinnen arbeiten, ist die Sexarbeit. Judith Siegmund setzt sich in einer Beschreibung ihres Video-Projektes zu migrantischen Prostituierten in Frankfurt/Oder mit einer oft vernachlässigten Dimension von Prostitution auseinander, den „Fremden Freien“.

Die Frage nach der „Freiwilligkeit“ von Prostitution, im besonderen die „Freiwilligkeit“ von Sexarbeit von Migrantinnen, diskutiert Jana Seppelt. Die Bekämpfung ausbeuterischen und menschenverachtenden Strukturen des Sexmarktes und des Frauenhandels darf allerdings nicht zu einer Kriminalisierung der betroffenen migrierten Frauen führen. Prostitution als eine Migrationsstrategie von Frauen ist soziale Realität und als Entscheidung zu respektieren. Für arbeitsrechtliche Gleichstellung und eine Legalisierung der migrierten Prostituierten tritt der Verein Hydra e.V. in seiner Stellungnahme zu deutschen Prostitutionsgesetzen ein.

Brigitta Huhnke hingegen setzt sich in ihrem Artikel „Herrinnen der Plantage“ mit der Tradierung mehrheitsgesellschaftlicher patriarchalischer Vorstellungen von Migrantinnen in deutschen Feminismusströmungen auseinander. Dabei untersucht sie die Verschränkungen von Rassismus und Sexismus anhand der „Becklash“-Stellungnahme, die auch ansonsten sehr kritische Feministinnen wie Frigga Haug unterschrieben haben.

ZAG-Redaktion